

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten. 1939-1954
76 (1942)**

340 (11.12.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832951)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzusendung monatlich 2,10 RM. Fernsprecher 3446, Schriftleitung 2742. Bei Vertriebsänderungen ist, daß der Besteller teilsweise Änderung auf Bestellung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Anzeigenpreis: Die 60 Zeilen drei Wochenzeitung 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen das Wort 8 Pf. - Postkonten: Oldenburgische Landespostamt 10 / Sommerabend / Landespostkasse - sämtlich in Oldenburg. Postfachkonto Hannover 22831

Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von H. Schwarz, Jnd. Dr. Alfred Schwarz (A. Felde), Verlagsleiter Fritz B. o. d. Hauptverleger Hermann S p e y, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Politik, Heimat, Sport u. Bild, Stellvertreter des Hauptverlegers Dr. Paul G. u. A. r t e n, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung, Berliner Schriftleitung: Joseph W r e s e, Berlin W 35, Viktorienstraße 4a (Fernsprecher 219361). Verantwortlich für den Anzeigenteil Heinrich F r e e s e Oldenburg. Zur Zeit in Preßliste 13 gültig

Nummer 340

Oldenburg (Oldb), Freitag, den 11. Dezember 1942

76. Jahrgang

Neuer Haßgefang

Nachkriegsbild aus USA: 500000 junge deutsche Männer sollen fülliert werden

Berlin, 10. Dezember. Die bekannte USA-Zeitschrift „World Review“ bringt einen Artikel mit der Überschrift „Bereitete Staaten zu Krieg“. In ihm wird das tollste Nachkriegsbild entworfen, das wir von dieser Seite bisher erlebt haben. Wörtlich heißt es:

„Es ist eine starke und schauerliche Angelegenheit: Aller Wahrscheinlichkeit nach bedeutet unser Sieg die Tötung von 500 000 jungen Deutschen, entweder durch summarisches Kriegsgericht oder ohne eine solche Zeremonie. Selbst wenn man ihre tatsächliche Tötung vermeiden will und eine Reihe von Zwangsarbeitsdivisionen auf Lebenszeiten zum internationalen Einsatz bringt, dann bedeutet das nichts anderes als lebendiger Tod. Wir tun aber wahr daran.“

Das sind also die wahren Absichten von Gottes auserwähltem Volk, das die Ehre hat, von der „Freiheit und Furcht und Angst“ zu reden, das das deutsche Volk als ein Volk der Verdorbenen darstellt. Sie erfüllen immer wieder ihr wahres Verbot. Möge sich das deutsche Volk diese Sache einprägen, damit es weiß, warum der Kampf geht. Clemenceau sprach einst von den „20 Millionen Deutsche zwiefel“, hier wird allen Ernstes der Plan entworfen, 500 000 junge Deutsche zu füllieren!

Die Nordamerikaner geben wahrlich genug Beweise ihrer teuflischen Absichten. Was die USA-Zeitschrift „World Review“ mit frecher Stirn für die nach dem Kriege als das einzige Richtige hinstellt, reißt sich wie ein Stachel in die Stirnen, die bei den Verhandlungen in der USA und in England haben vernehmen lassen. Wer erinnerte sich nicht der Berufssindungen aus dem Buch von Theodor A. Kaufmann aus dem Jahre 1941, in dem er die Sterblichkeit aller deutschen Männer und Frauen vorher. In diesen Plänen stehen die Dutzende Millionen ehemalige Handwerkskinder der USA-Verfassung in Berlin, der im September 1941 erklärte, die deutschen Städte müßten entvölkert, die Bevölkerungszahl müsse gewaltsam niedergedrückt und die deutsche Jugend zur Auswanderung in fremde Länder gezwungen werden. Auch Roosevelt konnte es sich nicht vertragen, seine Stimme zu den Verhängnisvollen der abzugeben. In seiner Rede vom 28. Mai 1941 sagte er:

„Wir werden uns mit keiner Nachkriegsliste wie 1920 zufrieden geben, in die die Samen des Giftierens wieder eingepflanzt werden und wachsen können.“

Wenn der Vetter jenseits des Ozeans in laianischen Dingen schwelgt, kann der Vetter nicht schweigen. Am 5. September 1940 verlor die „Daily Herald“:

„Wir sollten unserer Luftwaffe den Befehl zum Anmarsch geben. Zu diesem Zweck müssen man alle Anstrengungen der Wissenschaft darauf konzentrieren, einen neuen schrecklichen Explosivstoff zu erfinden, mit dem man diese teuflischen Teufel vernichten kann. Wenn ich könnte, würde ich Deutschland von der Landkarte auslöschen.“

Als die Engländer im Juli 1941 durch die Bindung starker deutscher Kräfte im Osten Ozeanwasser zu haben wählten, sagte „National Review“, der Konflikt richte sich gegen das deutsche Volk, das eine in die raubereiche, kriegelose und äußerst unvilligste Rasse bildet, das deren Besetzung die einzige Hoffnung für die Welt bildet. Das die Feinde es vernünftig auf unsere Jugend abgeben haben, ging kürzlich aus einer durch Reuters aufgenommenen Stellungnahme eines Londoner Emigrantenblattes hervor. Es verurteilte eine Aufschrift, in der gefordert wurde, die deutschen Kinder sollten zwangsweise ins Ausland deportiert werden, um sie dort füllig zu füllieren zu können. Als letzte Stimme wollten wir in dieser Sammlung nicht den Juden Bernard Loeache, seines Reiches Präsident der internationalen Liga gegen den Antisemitismus, verzeihen. Er bestet bereits am 18. Dezember 1938 in einer englischen Zeitung:

„Es ist unsere (jüdische) Sache, Deutschland zu vernichten. Es ist unsere Sache, endlich einen Krieg ohne Gnade zu erweisen.“

Zwischen wir uns nicht: Alle diese Vorkriegsstände sind letztlich die Ausgeburt eines solchen Geistes. Dieses Geistes wird besonders reger, wenn unsere Gegner in besondere Schwierigkeiten geraten und ihre Völler endlich die vielversprochenen und ständig angeforderten Siege erleben wollen. In Ermangelung dieser Siegesmeldungen brühen diese Hingebungen in Form von Propaganda über die Anordnung und Zerstückelung Deutschlands nach dem Kriege aus. Mögen sie dieser Methode treu bleiben! Damit befähigen sie uns immer wieder, daß wir uns über die Kriegsziele unserer Feinde von vornherein nicht getäuscht haben.

Heute feierliche Rundfunksendung

Berlin, 11. Dezember. Am 11. Dezember werden Ribbentrop, Graf Ciano und Lani über den Rundfunk die Völler der verbündeten Nationen grüßen und des Tages gedenken, an dem vor einem Jahr Deutschland, Italien und Japan gegen dem Geiste des Dreierpakt zum Kampfe gegen den Kriegsverbrecher Roosevelt antraten. Der Großdeutsche Rundfunk wird in einer feierlichen Sendung am 11. Dezember 1942 bis 19.45 Uhr die Aufnahmen der drei Außenminister übertragen.

Benech weist Moskau den Platz zu

Eigene Drahtmeldung
Bor dem Lehrkörper und den Studenten der Universität Manchester hat Benech erklärt, es müsse festgestellt werden, daß die Sowjetunion nach dem Kriege in vollem Maße die ihr nach dem Recht zuzehende Rolle beim Aufbau Europas spielen“ könne. Er sei deshalb der Ansicht, daß es im gemeinsamen Interesse notwendig ist, schon jetzt Abkommen mit Moskau über diese Fragen zu treffen. (Benech wird die Sowjetunion nicht seine Rolle mehr spielen; sie hat ausgepielt.)

Churchills Flieger wieder über der Schweiz

Bern, 10. Dezember. Die britischen Flieger, die in der Nacht zum Donnerstag einen neuen Terrorangriff auf Turin unternahmen, verließen erneut den Schweizer Luftraum. In verschiedenen Gebieten, so in Basel, Bern, Lausanne, Genf und Zürich, wurde Luftalarm gegeben.

Geheime Parlamentsfikung in London

England ist mit General Eisenhower sehr unzufrieden

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

in Stockholm, 10. Dezember.

Die britische öffentliche Meinung beginnt mit dem amerikanischen General Eisenhower ungeduldig zu werden. Unverkennbar ist die Kritik, die sich in weitestgehendem Maße über Darlan ergießt, auch auf General Eisenhower gemindert. Ein schwedisches Blatt meldet, daß britische Oberkommandos bedauern ganz besonders, daß dem Amerikaner nicht von vornherein ein Verbindungsmitglied des britischen Außenministeriums zugeteilt worden sei, mit der Aufgabe, den politischen Teil seiner Mission zu beobachten.

Churchill wird in den nächsten Tagen in einer geheimen Parlamentsfikung eine Erklärung zu den mysteriösen Entwicklungen in der nordafrikanischen Front abgeben müssen. Es scheint, daß ein großer Teil der Abgeordneten, die mit Darlan so unzufrieden sind, daß sie ihn am liebsten verschwinden sehen möchten, den Premier dazu drängen wollen, seine Regierungserklärung hernach auch zu veröffentlichen. Nach schwedischen Berichten will die Labour Party die Einsetzung einer internationalen Mission für die Regierung des politischen Status Nordafrikas verlangen, in der England stark vertreten sein soll. Diese Kommission soll zwar nicht sofort die Westküste von Algerien vornehmen, aber es soll ihr obliegen, seine „moralische Autorität“ zu bekräftigen und vor allem zu bewirken, daß das Regime im Verzug nicht der nordafrikanischen Völler als legitim anerkannt wird.

Die Londoner „Evening News“ schreiben: „Solange die Westmächte unseren Vormarsch in Nordafrika aufhalten, ist unter strategischer Pointe im Mittelmeer nicht durchzuführen, und die Zentrumsierung des Luftkrieges gegen Italien verzögert sich ebenfalls. Auch die Eröffnung eines kürzeren Seeweges nach dem Nahen Osten und besonders nach der Sowjetunion als Bahnbrecher für den wichtigen Frühjahrsfeldzug an der Ostfront, die ja doch die entscheidende Zielsetzungen sind, wird unmöglich gemacht.“

Nicht einmal die Hälfte weiß es!

Roosevelt ließ die Kriegsstimmung in den USA prüfen

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

in Lissabon, 10. Dezember.

Der frühere intime Freund Roosevelts, Stanley Hiss, unterzöge in einem Artikel in der USA-Definitivität nach einjähriger Kriegsdauer und kam dabei zu überraschenden Feststellungen: Das Washingtoner Informationsministerium habe kürzlich, wie Hiss mitteilt, eine Untersuchung über die Einstellung der USA-Bürger zum Kriege gemacht. Dabei 50 Prozent hätten bekannt, daß sie keine Verantwortung hätten, warum dieser Krieg gehe. Hiss sagt dazu: „Ein Jahr nach Pearl Harbor, drei Jahre nach Kriegsbeginn, fünf Jahre nach Ausbruch des Konflikts zwischen China und Japan und zehn Jahre nach der Wadtergereinigung durch Hitler in Deutschland weiß also die Hälfte der USA-Bevölkerung noch nicht, warum es überhaupt im Kriege mit den Westmächten gehe. Die größte Agitations-



Amerikaner und britische Fallschirmjäger in Lunenburg gefangenengenommen. Bei den letzten erfolgreichen Kämpfen unserer Truppen in Lunenburg wurde eine Anzahl englischer und amerikanischer Gefangener eingebracht. Die Gefangenen mit Westmännern ließ englische Fallschirmjäger (PK-Berichter Hebdal/WB/J/Ed)

Der gestellte Kriegsheker

Drahtbericht unseres diplomatischen Vertreters

om Berlin, 11. Dezember.

Als im Morgengrauen des 8. Dezember des vorigen Jahres die Japaner den Krieg in Ostafrika eröffneten, bedeutete dies für das deutsche Volk und seine europäischen Verbündeten die Erfüllung von einer inneren Spannung, welche die härtesten Anforderungen an ihre innere Zucht und nationale Selbstbeherrschung gestellt hatten. Sie stets aufsteigender Kurve hatte Roosevelt schon vor Beginn des europäischen Krieges Deutschland und seine Führung pro-

voziert und war schließlich durch seinen Schießbefehl an die amerikanischen Schiffe zu offenen Feindschaften übergegangen.

Sein Plan war durchsichtig: Er hoffte, die Westmächte zur formellen Initiative einer Kriegserklärung zu zwingen, die es der amerikanischen Diplomatie gestatten sollte, Japan aus dem Dreimächtepakt herauszumanövrieren, um es später nach dem erhofften Sieg in Europa, desto sicherer und schneller niederzuschlagen zu können. Die Geburt und Zuchthaltung, mit der Deutschland den amerikanischen Herausforderungen begegnete, ermächtigte es Japan, die Verhandlungen mit Washington bis zu einem Punkt zu führen, der das japanische Volk von der Unvermeidlichkeit des Krieges überzeugen mußte, so daß die nationale Einheit sichergestellt war, wenn die Regierung von sich aus zum Scherz griff.

Die unklüglichen Beschlimmungen, mit denen Roosevelt und seine Lehren seit Jahr und Tag das deutsche Reich und seinen Führer überschütteten, blieben unbeantwortet, bis die Entscheidung reif geworden war, und die Westmächte, denen Roosevelt das Geheiß des Handels hatte vorzuschreiben wollen, dieses Geheiß selbst in Kraft setzen konnten. Wie sehr diese diplomatische Politik den amerikanischen Präsidenten überraschte, setzte sich darin, daß die Erklärung des Kriegszustandes mit den Vereinigten Staaten durch die Westmächte vom 11. Dezember Roosevelt erreichte, als er gerade im Begriff war, seinerseits die Kriegserklärung an die europäischen Verbündeten Japans in seiner Art zu füllieren und sie dem Kriegszustand vorzuliegen.

Er hatte über die Umstände des amerikanischen Kriegseintritts souverän zu bestimmen gehofft und sah sich nun plötzlich durch den fähigen Entschluß Japans und durch die automatische Funktion des Dreimächtepakt in den Krieg verwickelt, den er zwar angeht und er gewollt hatte, den er aber nach seinen Plänen lenken zu können glaubte. Für die deutsche Politik und Kriegführung fielen damit die Bemerkungen fort, die man sich lange aufzulegen mußte. Schon drei Tage nach dem Ausbruch der Feindschaften in Ostafrika machten der Führer im Reichstag und der Duce durch eine Rede auf der Piazza Venezia Mitteilung von der Erklärung des Kriegszustandes und zugleich von einem zwischen Deutschland, Italien und Japan geschlossenen neuen Vertrag, den Krieg gemeinsam zu führen, geordnet unter Waffenstillstand nach Frieden zu schließen und auch nach dem Siege zusammenzuarbeiten.

Jetzt erst gab der Führer in seiner Reichstagsrede ein lidenloses Bild von der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland und dem deutschen Volk, das weder in der Vergangenheit, noch während dieses Krieges jeden unbefehnten Anstoß zum Konflikt mit einem Staat gegeben hatte, der schon räumlich außerhalb der deutschen Interessen liegt. Erst durch diesen großen Bericht erhielt man in Deutschland Kenntnis von allen Akten einer niederrichtigen provokatorischen Politik, welche die Reichsregierung bisher schweigend ertragen hatte, um das deutsche Nationalgefühl nicht in berechtigte, aber vorzeitige Wallungen zu bringen, das damals der Führer mit folgenden Worten aus-

Ein britisches U-Boot warfete

Die Festnahme der jüdischen Spione in Barcelona.

Madrid, 10. Dezember.

Zu der bereits gemeldeten Abfertigung eines U-Bootes mit jüdischen Spionmaterialien...

druck: Ich glaube, Sie alle werden es als eine Erlösung empfinden haben, daß nunmehr endlich ein Staat als erster gegen diese in der Geschichte einmalige und unverfälschte Mißhandlung der Wahrheit und des Rechtes zu jenem Prozeß schritt...

Daß der Führer in dieser Rede nicht nur den Standpunkt Deutschlands, sondern auch den der mit ihm verbündeten, indem in das neue Ordnungsprinzip eingerechneten europäischen Länder betriebe hat...

Der europäische Krieg war damit zum zweiten Weltkrieg geworden und hatte eine Wendung genommen, die auch der militärischen Führung den Vereinten Staaten gegenüber freie Hand gab und neue Aufgaben stellte.

Kühner Angriff italienischer Torpedoflugzeuge

Zwei feindliche Versorgungschiffe mit 26000 BAZ auf der See von Algier getroffen und explodiert

Rom, 10. Dezember.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Am 9. Dezember wurde ein feindliches U-Boot mit zwei Torpedoflugzeugen in der Gegend von Algier getroffen...

Zunächst wurde in der vergangenen Nacht wiederum von feindlichen Flugzeugen bombardiert. Zahlreiche Gebäude wurden getroffen und zerstört.

WILHELM LENNEMANN

Der Bauernreiter

Eine Erzählung

Die blutigen Wägen des Dreißigjährigen Krieges hatten ihr Ende gefunden. Die Wägen waren nach Blut und Saft, und die Bauern bekamen sich auf Arbeit und Arbeit...

Der Bauer wurde ganz sonderlich zumute. Er nahm den Kopf des Jungen zwischen seine barten Hände und sah ihm tief in die Augen...

Neue Erfolge in Angriff und Abwehr

Wachsender Panzer-Abstoß in den Kämpfen gegen die Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terek-Gebiet zerfallende deutsche Truppen in feindlichen Angriff eine feindliche Kräftegruppe. Derliche Unternehmungen des Feindes scheiterten.

Zwischen Wolga und Don wurden feindliche Kräfte, denen ein Einbruch gelang war, eingeschlossen und vernichtet. Im übrigen hatten die Sowjets bei der Fortsetzung ihrer vergangenen Angriffe erneut hohe Verluste...

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wird der eigene Angriff erfolgreich fortgesetzt. Hunderte von Gefangenen wurden eingebracht und zahlreiche Waffen erbeutet.

Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Kampf- und Sturmfliegerver-

Iran vor neuen Unruhen? Eigene Drahtmeldung

Teheran, 10. Dezember.

Gut unterrichtete Kreise in Ankara geben der Ansicht Ausdruck, daß Iran am Vorabend neuer Unruhen steht, wenn es der Regierung nicht gelingt, die drohende Gefahr durch beruhigende Maßnahmen zu bannen.

Die außerordentliche Verschlechterung der Lage ist einerseits auf die immer größer gewordenen Schwierigkeiten in der Lebensmittellieferung, andererseits aber auch darauf zurückzuführen, daß die Regierung jetzt gezwungen worden ist, abermals wichtige Zweige der autonomen Verwaltung unter die Kontrolle der anglo-amerikanischen Kommission zu stellen...

Bezeichnend für die katastrophale Stimmung in Iran sind die sich täglich wiederholenden

hände bekämpften feindliche Truppen- und Panzergruppen. Ein feindlicher Panzerstoß wurde abgewehrt. In der Gegend von Terek wurden zwei Panzerflugzeuge, zum Teil durch eingekerkerte Schiffsflieger, in Brand geschossen. Kampfflieger trafen ein Handelschiff mittlerer Größe im Hafen von Bougie mit schweren Bomben und bekämpften feindliche Flugzeugpunkte mit tödlichem Erfolg.

Nachjäger und Jagdflugzeuge schossen in der vergangenen Nacht bei Durchflügen feindlicher Panzer durch die besten Besatzungsgebiete nach Oberitalien drei Flugzeuge ab.

Am 8. Dezember wurde an der Grönlandküste ein kleiner britischer Sabotagegruppen gestiftet und im Kampf niedergemacht.

Massendemonstrationen der Bevölkerung in den Straßen Lyons, die sich gegen die Regierung und die Besatzungsmacht richteten. Bei einer der letzten Kundgebungen drangen die Demonstranten in das Parlamentsgebäude ein und verprügelten die dort anwesenden Angehörigen der Besatzungsmacht.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Ritterkreuz des Eifers wurde diesem vorbildlichen tapferen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Gerader Weg in Madrid

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter

von Berlin, 10. Dezember.

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Front...

Die Chronik noch etwas Absonderliches berichtet. Ich will aufzeichnen, wie es sich begeben und mir die Bäume anvertraut hat.

Als die Frau eines Sonntagmorgens in die Diele tritt, erblickt sie da den Bauernreiter, wie er sich ein Bein schneidet an dem, daß er sich zum Kirchgang zubereite. Will ich schon wieder werden, da sieht sie auf der Brust des Reiters einen alten roten Lederfellein. Da erfragt sie fast zu Ede, laut auf den Mann zu, daß er sich nicht schneidet, sondern daß er sich zum Kirchgang zubereite. Will ich schon wieder werden, da sieht sie auf der Brust des Reiters einen alten roten Lederfellein. Da erfragt sie fast zu Ede, laut auf den Mann zu, daß er sich nicht schneidet, sondern daß er sich zum Kirchgang zubereite.

Immer immer war sie verärgert auf ihn gewesen, nun war sie ihres Glaubens gewiß. Er hat die beiden Alten so lang gebeten, daß sie das Miraculum seiner Seinfuhr für sich behielten. So ist er der Bauernreiter geblieben bis an sein Ende. Und als er mit dem Tode abging, hat er sich nicht schneidet, sondern daß er sich zum Kirchgang zubereite.

Der junge blieb auf dem Hof und verbrachte mit der Erde, die ihm als Erde bestimmt war. Und die beiden Alten wurden wieder froh und jung mit dem Jungen, der Geschick und Namen aber die düsteren Zeiten in die Jahre hundert Jahre würde.

So konnte nämlich ein Schlußsatz unter diese kleine Begebenheit gezogen werden, denn nicht

Der Junge blieb auf dem Hof und verbrachte mit der Erde, die ihm als Erde bestimmt war. Und die beiden Alten wurden wieder froh und jung mit dem Jungen, der Geschick und Namen aber die düsteren Zeiten in die Jahre hundert Jahre würde.

So konnte nämlich ein Schlußsatz unter diese kleine Begebenheit gezogen werden, denn nicht

Der Junge blieb auf dem Hof und verbrachte mit der Erde, die ihm als Erde bestimmt war. Und die beiden Alten wurden wieder froh und jung mit dem Jungen, der Geschick und Namen aber die düsteren Zeiten in die Jahre hundert Jahre würde.

So konnte nämlich ein Schlußsatz unter diese kleine Begebenheit gezogen werden, denn nicht

Der Junge blieb auf dem Hof und verbrachte mit der Erde, die ihm als Erde bestimmt war. Und die beiden Alten wurden wieder froh und jung mit dem Jungen, der Geschick und Namen aber die düsteren Zeiten in die Jahre hundert Jahre würde.

So konnte nämlich ein Schlußsatz unter diese kleine Begebenheit gezogen werden, denn nicht

Der Junge blieb auf dem Hof und verbrachte mit der Erde, die ihm als Erde bestimmt war. Und die beiden Alten wurden wieder froh und jung mit dem Jungen, der Geschick und Namen aber die düsteren Zeiten in die Jahre hundert Jahre würde.

Die Kämpfe in Tunesien Feindliche Gegenangriffe auf Tebursa abgewehrt

Mit Tebursa mußte der Feind in Tunesien einen außerordentlich wertvollen Stützpunkt nach tagelangen erbitterten Kämpfen aufgeben. Der ihm als Ausgangsstellung für seinen Stolz gegen Tunis und Bizerta dienen sollte. Die von Panzerkampfflugzeugen unterstützten Gegenangriffe des Feindes gegen die nun gewonnenen Stellungen unserer Truppen zerbrachen an der harten Abwehr von Panzer, Flak und Sturm-kampfflugzeugen. Dagegen brachen deutsche Panzer am 8. Dezember den Widerstand britischer und amerikanischer Einheiten und nahmen eine wichtige Stützpunkte feindlich Tebursa. Zwei weitere Höhen in diesem Gebiet fielen ebenfalls in unsere Hand. Obwohl von Bomben und Granaten zerstört und abgeräumt, feindlich Panzerkampfflugzeuge lagen nach Beendigung des Kampfes im Gelände an den Rändern der Hochlagen.

An den südlichen Ausläufern des Atlas ziffen deutsche Schlachtflugzeuge zur Unterstützung eigener Stützpunktunternehmungen im Tiefland ohne Rücksicht auf die starke Luftabwehr feindlicher Panzer an. Drei der Panzerkampfflugzeuge gingen schon beim ersten Angriff in Flammen auf und verbrannten. Ein georgischer Panzer schlepper mit denen der Gegner schwere Artillerie in Stellung zu bringen versuchte, wurden zerstört. Unter der Wirkung der deutschen Stützpunkttruppen und Fliegerverbände mußte sich der Feind zurückziehen.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampfflugzeugverbände ausgesetzt. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der See von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, zerrten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

